ST. GEORG Zeitung

Juli 2010

Wahrzeichen von Beirut. Der Taubenfelsen vor der Stadt — Aquarell: Günther Fritsch

Liebe Pfarrgemeinde,

die letzten Monate und die Ereignisse um Bischof em. Dr. Walter Mixa sorgten für Schlagzeilen über die Grenzen unserer Diözese hinaus. Die verschiedenen Vorwürfe, die die Person des Bischofs betraf, besonders der Vorwurf der Lüge, führten zu einem dramatischen Glaubwürdigkeitsverlust und zu einer schwierigen Situation für die ganze Diözese. Im Hinblick auf diese Lage bot der Bischof dem Heiligen Vater schließlich seinen Amtsverzicht an. Papst Benedikt XVI. nahm am 08. Mai dieses Rücktrittsgesuch an. Die anhaltende Diskussion um die Person von Bischof Walter, auch nach seinem Rücktritt, belastete die Priester und Gläubigen in unserem Bistum schwer. Unterschiedliche, oft widersprüchliche Informationen in den Medien führten bei vielen zu einer Verwirrung und Ratlosig-

keit. Mit so einer Situation waren weder die Amtsträger in der Diözese noch die Gläubigen in der Vergangenheit jemals konfrontiert. Viele fühlten sich total überfordert. Nicht zuletzt war die Öffentlichkeitsarbeit unserer Diözese alles andere als „perfekt“. Diese Zeit war für uns alle wie ein furchtbares Erdbeben, das auch wir in unserer Pfarreiengemeinschaft verspüren. Schließlich sind wir ein Teil der Kirche von Augsburg. Bischof Mixa war auch unser Bischof, manche kannten ihn persönlich, vor ein paar Jahren spendete er den Jugendlichen unserer PG das Sakrament der Firmung und mit seiner Ansprache begeisterte er uns alle. Für uns Hauptamtliche war er der oberste Chef auf der Bistumsebene. Für mich persönlich als Ihr Pfarrer waren diese Zeit und Fakten, mit denen ich konfrontiert wurde, besonders schmerzhaft. In meinen Aufgaben konnte ich ihm öfters persönlich begegnen. Dabei erfuhr ich ihn als Bischof, der stets um den Glauben und die Zukunft der Kirche besorgt war. Als die Vorwürfe bekannt wurden, ging es mir ähnlich wie vielen anderen Menschen – ich konnte kaum glauben, dass all das stimmt. Umso größer waren die Enttäuschung, die Betroffenheit, der Schmerz und die Traurigkeit, als viele Vorwürfe sich bestätigten. In dieser Zeit sprach ich mit zahlreichen Menschen in unserer Pfarreiengemeinschaft, die das Gleiche empfanden. Manche waren über das Verhalten des Bischofs und die Schwächen der Kirche so empört, dass sie aus ihr ausgetreten sind. Manche litten unter den vorhandenen Umständen sehr und sind doch ihrem Glauben, aber auch der Kirche treu geblieben. Es gab aber auch Menschen, die - vor Jahren ausgetreten - gerade jetzt, in dieser dunklen Stunde wieder in die Kirche eingetreten sind, um damit zu zeigen, dass sie die menschlichen Fehler und Schwächen eines Würdenträgers von dem Göttlichen in der Kirche Jesu Christi unterscheiden.

Aus der heutigen Sicht kann man über Verfehlungen des Bischofs, aber auch über unvollkommene Strukturen und die Verantwortung der sie tragenden Menschen sprechen. Was passiert ist, war und ist schlimm für uns alle. Wir können und müssen aber aus der Vergangenheit lernen. Ich hoffe und glaube, dass die Worte, die der Heilige Vater in seiner Audienz am 01. Juli an Bischof Walter und uns alle gerichtet hat, von uns als Wegweiser für unsere Zukunft angenommen werden. In der Zeit der sedis vakanz leitet unsere Diözese Weihbischof Josef Grünwald. Er ist ein Diözesanadministrator – er verwaltet also, sorgt um flächendeckende Seelsorge und alltägliche Geschäfte, er darf aber nichts Wesentliches verändern. Es ist nicht seine Aufgabe einen Neuanfang zu machen – das gehört dem neuen Diözesanbischof Dr. Konrad Zdarsa, der dankenswerter Weise bereits vom Heiligen Vater ernannt wurde. Der Diözesanadministrator bereitet aber den Boden für diesen Neuanfang. Er und die Ordinariatskonferenz sind gemeinsam entschlossen, einen Weg des Dialogs zu gehen und führen bereits das offene Gespräch mit Dekanen, Priestern, Diakonen, pastoralen Mitarbeitern, aber auch mit der Öffentlichkeit. Er braucht auch unsere Solidarität und Unterstützung. Gerade jetzt sind wir als Christen besonders herausgefordert. Es ist unsere christliche Aufgabe für die Opfer und alle, die von Bischof Walter verletzt wurden bzw. für diejenigen, denen er Unrecht getan hat, aber schließ-

lich auch für ihn selbst zu beten.

Als Schwestern und Brüder schulden wir aber auch unser Gebet und aufmunterndes Wort denjenigen aus unseren Reihen, deren Glaube in diesen Tagen schwächer geworden ist und wackelt. In unseren Herzen tragen wir Hoffnung und Wünsche im Hinblick auf die Zukunft, ganz besonders was den neuen Bischof betrifft. Das ist unser gutes Recht. Wir sollen aber dabei nicht vergessen um und für ihn zu beten. Wir brauchen einen guten Hirten, der mit den Gaben des Heiligen Geistes die Wunden der Vergangenheit heilt, Hoffnung und Trost spendet und mutig in Weisheit und Liebe die Augsburger Kirche in der Zukunft leitet. Je größer und höher unsere Erwartungen im Hinblick auf den Bischof Dr. Zdarsa sind, desto mehr von unserem Gebet braucht er im Voraus. Die Zeit des Wartens auf seine Amtseinführung am 23. Oktober 2010 soll keine passive Zeit sein. Die schlimmen Ereignisse der Vergangenheit dürfen uns nicht blind machen für das Gute, Schöne und Wunderbare in unserer Kirche. Die Pfarrgemeinden und ihre Arbeit vor Ort freuen sich weiter über einen guten Ruf und sind hochgeschätzt. Die Kindertagesstätten und Schulen in der kirchlichen Trägerschaft sind auch für das neue Kindergarten- und Schuljahr hochgefragt und voll besetzt. Kinder-, Jugend-, Erwachsenen- und Seniorenarbeit, aber auch karitative und soziale Tätigkeit der Kirche finden nach wie vor hohe Anerkennung, nicht nur bei den Menschen vor Ort, aber auch bei den Kommunen und nicht -kirchlichen Stellen. Und über alle diese Aktivitäten steht als Überschrift und Fundament die frohe Botschaft über Jesus Christus. Er spricht über sich selbst: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Er zeigt uns an seinem Beispiel, was bedeutet Kreuzweg, Tod und Auferstehung. Er ermutigt uns, nicht beim Alten stehen zu bleiben, sondern im Vertrauen auf den liebenden und barmherzigen Gott hoffnungsvoll neue Wege zu gehen. Diesen Weg geht er mit – Er ist Immanuel, Gott mit uns. Vertrauen wir im Gebet auf ihn und sein Wort: „Ich bin bei Euch alle Tage.“

Liebe Pfarrgemeinde,
die massive Krise in unserer Diözese schmerzt Sie und mich sehr. Sie kann aber auch ein Anlass für die Erneuerung werden. Wir alle sind Kirche und jede und jeder von uns hat eine persönliche Berufung: Priester und Laien, Amtsträger, Menschen in den leitenden Funktionen, Ehren- und Hauptamtliche, alle Mitglieder der Pfarrgemeinde. In der gegenwärtigen Stunde müssen wir uns persönlich Gedanken machen: „Wer bin ich? – Was möchte Gott mir sagen? – Wohin ruft er mich? - Wo braucht er mich? Und wenn ich an ihn glaube, dann muss ich handeln, handeln in Liebe und Barmherzigkeit.
Ich bin ein Teil dieser Kirche. Sie ist so, wie ich es bin. Meine Zukunft, aber auch die Zukunft der Kirche liegt in meinen Händen.“

Möge die Ferienzeit uns helfen seelisch und körperlich aufzutanken, um mit Gottes Kraft zum neuen Weg gemeinsam mit unserem neuen Bischof aufzubrechen.

Ihr Pfarrer

Markus Mikus

Liturgische Kostbarkeiten in unserer Pfarrei

Die Pfarrei St. Georg verfügt über großartige liturgische Kostbarkeiten, darunter die von

Heiliger Georg, Detail auf der rechten Seite der Monstranz

Franz Thaddäus Lang gefertigte Monstranz. Die sakralen Kunstgegenstände werden im Herbst im Pfarrzentrum gezeigt. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Monstranz wurde von dem Silberschmied Walter Dochtermann, der in Augsburg in vierter Generation eine Werkstätte für sakrales Gerät führt, restauriert. Elke Baumert stellte ihm dazu einige Fragen:

Die Kirchenverwaltung von St. Georg erteilte Ihnen den Auftrag, die Monstranz zu restaurieren. Herr Dochtermann, können Sie etwas sagen zu ihrer Entstehung und zu dem, der sie hergestellt hat?

Die Monstranz von St.Georg ist Augsburger Barock-Arbeit, in massiv Silber gefertigt. Die Meisterpunze in Herzform mit FTL Insignien. Die Insignien bedeuten Franz Thaddäus Lang. Nach der Widmungsgravur hat der Meister die Monstranz im Jahr 1726 gefertigt.

Welche Arbeiten waren Ihrerseits notwendig?

Wir haben das Stück gereinigt, halbglanz anpoliert. Hierzu wurde die Monstranz in Einzelteile zerlegt, die Altvergoldung im Zyanbad erhellt. Mit Salmiak angerieben und

nachpoliert. Silberanteile wurden halbglanz gekratzt. Dieser Vorgang ist entsprechend der Qualität des Stückes die humanste Behandlung. Es lag mir daran, die Originalität nicht zu verletzen.

Wie konnte im 18. Jahrhundert eine Pfarrei wie St. Georg sich diese wertvolle Monstranz leisten?

Die Anschaffung in damaliger Zeit besorgte der Patronatsherr. In diesem Fall war es eine Stiftung, wie die Gravur zeigt. Der Originaltext lautet: *„Anno 1726 den 13. Juny hat Herr Michael Schwartz Bürger und Rößles Bader und Kuricus samt seiner Ehewerten welche gestorben den 13. Febr. diese Monstrantzen in die S. Georgen Gottes Haus zu Haustetten machen lassen zu grösster Ehr und Lob Gottes“.*

Was beeindruckt Sie an dieser Monstranz besonders?

Die Besonderheit ist, dass das Objekt keinem Verbessern ausgesetzt war und würdevoll seine Schönheit zeigt.

Franz Thaddäus Lang

Der Goldschmied Franz Thaddäus Lang fertigte im Jahr 1726 die Monstranz an, die in unserer Kirche St. Georg ihren Platz hat.

Lang, 1695 in Schwaz, Tirol, geboren, wurde durch seine Heirat 1719 Meister in Augsburg. Er gilt als einer der bedeutendsten Augsburger Goldschmiede. Als solcher hat er einen internationalen Ruf als Schöpfer auf dem Gebiete der liturgischen Silber- und Goldschmiedekunst. Beinahe weltberühmt sind seine Monstranzen für das Münster in Salem (1740) und für den Dom in Augsburg (1751). Seine Werkstatt produzierte außerdem Kelche, aber auch Ziborien, Lavabo- und Messkännchengarnituren, Leuchter und andere Geräte. Franz Thaddäus Lang starb 1773 in Augsburg.

Adieu Pater Anoop

Zum 01. September 2010 wechselt unser Kaplan, Pater Anoop Anthony Muprapallil nach Pöttmes. Die zwölf Monate, die er in unserer Pfarrei als Kaplan zur Einarbeitung verbrachte sind schnell vergangen. In dieser Zeit lernte er nicht nur die deutsche Sprache, Mentalität und Brauchtum der Kirche zu Augsburg, sondern baute auch Brücken zu menschlichen Herzen in der Pfarreiengemeinschaft, aber auch in Haunstetten. Wir hoffen, die Zeit bei uns wird er als ein schönes Kapitel seines Lebens in Erinnerung behalten, danken ihm für seinen Einsatz, sein Gebet und das gemeinsame Miteinander und wünschen ihm Gottes Kraft und Segen für seine Kaplanstätigkeit in St. Peter und Paul in Pöttmes.

Markus Mikus

Kräuterweihe

„So schön ist das Dorfkirchlein selten wie am Mariä-Himmelfahrtstag“, schreibt ein

Dorfpfarrer Mitte des 19. Jahrhunderts. „Es ist, als hätten die Kinder und Frauen all die Farbenpracht der Wiesen und Felder hereingetragen. Die ganze Kirche duftet von Gottes Atem“.

Seit etwa dem 10. Jahrhundert wird die Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt gefei-

ert. Jedes Jahr am 15. August findet dieser schöne Brauch in unseren Gemeinden statt. In Deutschland ist das Fest nur noch in Bayern und im Saarland, und dort nur in Gebieten mit mehrheitlich katholischer Bevölkerung ein staatlicher Feiertag.
Dass die Kräuterweihe auf den Marienfeiertag im August gelegt wurde, hat wohl mit zwei Dingen zu tun: Mit der Reife der Kräuter und des Getreides genau zu dieser Zeit und damit, dass Maria schon in altchristlichen Gebeten als „Blume des Feldes und Lilie der Täler“ bezeichnet wird. Eine Legende, die Maria und die Kräuter verbindet, besagt, dass „wundersamer Kräuterduft“ das Grab Mariens erfüllt haben soll.

Mariä Himmelfahrt ist der Auftakt zur wichtigsten Kräutersammelzeit des Jahres. Die Kräuter und Heilpflanzen, die gesammelt und zu einem Busch gebunden werden, sollten eine magische Anzahl an Kräutersorten besitzen, also aus 9, 12, 15 oder 19 Kräutern bestehen. Eine Königskerze, auch Wetterkerze oder Muttergotteskerze genannt, sollte in der Mitte des Straußes stehen. Der 9er Buschen besteht z. B. aus Johanniskraut, Schafgarbe, Baldrian, Arnika, Königskerze, Kamille, Wermut, Pfefferminze und Tausendgüldenkraut.

Die Kinder und Frauen bringen die Kräuterbuschen in die Kirche und diese werden dort geweiht. Zu Hause kann man den Buschen mit nach unten hängenden Blüten zum Trocknen aufbewahren.

Ein schöner Brauch, der auch bei uns in St. Georg weiterleben sollte. Der naheliegende Wald und die weiten Wiesen machen uns das Kräuter- und Blumensammeln möglich.

Elke Baumert

2. Ökumenischer Kirchentag

Ein Stimmungsbild

Von „Unterwegs ohne Illusionen“ über „Rebellion auf leisen Sohlen“ bis „München leuchtet – und die Hoffnung“ reicht das Fazit der Medien zum zweiten ökumenischen Kirchentag vom 12.-16. Mai 2010 in München.

Einzelne Stimmen von mehr oder weniger prominenten Teilnehmern bringen ihr Erleben in Stichworten zum Ausdruck, z.B. N. Blüm: „Tiefe Sehnsucht“, P. A. Grün: „Nicht nur Worte“, S.Leutheuser-Schnarrenberger: „Bunt und lebendig“,, W. Ahlfs: „Wohltuend fremd“, H. Küng: „Volk gegen Rom“, N. Hagen: „Schlaflos“.

Wie sollte man die 3000 Veranstaltungen auch anders als in Stichworten zusammenfassen?

Ich beschränke mich auf den letzten Tag.

Hier herrschte auf jeden Fall Einigkeit. Alois Glück und Eckehart Nagel, die beiden Präsidenten des Kirchentages standen beim Abschlussgottesdienst Seite an Seite auf der Bühne und riefen: „Lasst uns gemeinsam einen neuen Aufbruch wagen“ – hin zu mehr „Menschlichkeit, Rücksichtnahme, Achtsamkeit“ (Nagel), „Weniger Ich und mehr Du“ (Glück). „Wir Katholiken“, sagte Glück, „leiden an und mit unserer Kirche, aber sie ist weiter unsere Kirche“. Tretet nicht aus, resigniert nicht, soll das heißen.

Es war zum Abschluss noch mal ein Mitmach-Gottesdienst, der in allen seinen Teilen dem Motto „Damit ihr Hoffnung habt“ gerecht wurde. Nach eineinhalb Stunden Gottesdienst wurden die Gottesdienstbesucher von Alphornbläsern nach Hause entlassen. EKD-Präses Nikolaus Schneider gibt keine wärmend-einlullenden Worte mit auf den

Weg. „Zerschlagen wir unsere satte Selbstgenügsamkeit“, appelliert er an die rund 130 000 Menschen, die sich auf der Theresienwiese versammelt hatten. Erzbischof Zollitsch, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz predigte wie der orthodoxe Metropolit Augoustinos zu einer Stelle aus dem Lukasevangelium. Ein Zeichen soll das sein, dass die orthodoxen Kirchen eingebunden sind in den Hoffnungsprozess der Ökumene in Deutschland. „Nehmt die Offenheit für Gott und die Mitmenschen mit nach Hause“, bittet Zollitsch, „unser Land, Europa, die Welt braucht eure Hoffnung“.

Dann strömten die Menschen in die warmen Busse - und die orangefarbenen Schals samt Träger waren aus München verschwunden.

2017, im Lutherjahr, könnte das nächste Treffen sein. Bis dahin feiern die Konfessionen weiter ihre Katholikentage bzw. ihre Evangelischen Kirchentage. Die Hoffnung bleibt, dass die Eine Kirche w i r d – wie die Schöpfung und der Glaube.

Otto Weismantel

Gottes Schöpfung feiern

Eine Vorankündigung

Es ist schon bemerkenswert, dass nahezu jeder Artikel des Glaubensbekenntnisses der christlichen Kirchen mit einem Fest begangen wird – mit e i n e r Ausnahme: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“.

Die Welt als Ausdruck und Geschenk der schöpferischen Liebe Gottes, die sich dem großen Kosmos ebenso mitteilt wie jedem Ding und Lebewesen, sie entging dem Lobpreis und der Feier.

„Wir sehen(deshalb) mit Schrecken, dass die Güter der Erde ohne Rücksicht auf ihren Eigenwert, ohne Beachtung ihrer Begrenztheit und ohne Rücksicht auf das Wohl zukünftiger Generationen ausgebeutet werden“. (Charta oecumenica)

Dieses Bekenntnis hat die Verantwortlichen der Europäischen Kirchen zu der Empfehlung veranlasst, einen ökumenischen Tag der Schöpfung („Schöpfungstag“) ins Leben zu rufen. Die Vertreter der Kirchen in Deutschland, die in der „Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK)“ zusammengeschlossen sind, haben dafür auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag in München den Zeitraum zwischen dem 1. September und dem Erntedanktag vorgesehen.

Der Arbeitskreis Ökumene der vier Haunstetter Pfarreien hat beschlossen, sich diesem Schöpfungstag in einer eigenen Veranstaltung anzuschließen. Genaue Zeiten, Orte und Termine werden über Plakate, Pressemitteilungen und Vermeldungen noch bekannt gegeben.

Bitte schließen auch Sie sich (innerlich und durch Ihre Teilnahme) diesem Anliegen an! Vielleicht wird ja eines Tages aus dem Schöpfungstag ein Fest. Fürs Erste aber ist wichtig: „Feste beten!“

Otto Weismantel

Die Zedern des Libanon

Als das Reiseziel „Libanon“ für die diesjährige Studienreise von St. Georg, die vom 27.April bis 5. Mai stattfinden sollte, zur Diskussion stand, fielen uns zunächst die berühmten, oft in der Bibel zitierten Zedern des Libanon ein. So ließ z.B. Salomon, der den Bau des Tempels in Jerusalem plante, dem König Hiram von Tyros ausrichten.

So befiehl nun, dass man mir Zedern aus dem Libanon haue. … Denn du weißt, dass bei uns niemand ist, der Holz zu hauen wisse wie die Leute von Sidon. (Könige 5,20).

Gruppenbild im archäologischen Byblos

Viele weitere Zitate aus der Bibel, die unser bibelfester Reiseführer während der Reise vortrug, belegten die enge mehrtausendjährige Verflochtenheit des Libanons mit dem Hl. Land.

Der Libanon ist ein faszinierendes Land mit zerklüfteten wunderschönen Küsten, majestätischen Bergen und fruchtbaren Ebenen. Leider hat der Libanon durch einen jahrelang andauernden Bürgerkrieg keinen so guten Ruf in Europa, doch das völlig zu Unrecht. Das kleine Land galt früher als „die Schweiz des Nahen Ostens“ und ist heute dabei den verloren gegangene Ruf wiederherzustellen.

Das Land, am Mittelmeer gelegen, zwischen Syrien und Israel eingebettet, ist so klein, dass man es gut in Tagesausflügen erkunden kann. Es gliedert sich in vier Landschaftszonen, die parallel zur Mittelmeerküste verlaufen:

- Aus dem 225 km langen, schmalen und terrassenförmig aufsteigenden Küstenstreifen zwischen dem Mittelmeer und dem Libanongebirge leben wie auf einer gewaltigen Tribüne mit Meeresblick die meisten der rund 4 Mio. Einwohner.

- Hinter dem Küstenstreifen durchzieht das stark zerklüftete Libanon-Gebirge, das sich bis zu 3000 m erhebt, das ganze Staatsgebiet. Die Phönizier nutzten das Holz seiner Eichen- und Pinienwäldern sowie der berühmten Zedern als Quelle für ihren Schiffbau und handelten damit in der gesamten damals bekannten Welt.

- Im Regenschatten des Libanongebirges liegt die - dank künstlicher Bewässerung

eine mehr als tausendjährige Zeder im Libanongebirge

- fruchtbare Bekaa-Ebene. Sie ist seit alters her die Obst- und Gemüsekammer des Landes.

- Der vierte Landstrich an der Grenze zu Syrien ist der trockene Antilibanon-Gebirgszug und der Hermon, der im Süden in die von Israel besetzten Golanhöhen übergeht. An seinen Hängen entspringen die Quellen des Jordan.

In einem prallen Sightseeing-Programm, geleitet von unserem in historischen, politischen und touristischen Themen sachkundigen und auch in der deutschen Sprache versierten libanesischen Führer, lernten wir die mehr als 8tausendjährige beeindruckende Geschichte eines Landes kennen, von dem es heißt, dass es die Wiege der Kultur war und seit alters her die Brücke zwischen Orient und Okzident darstellte. Völker, die deutliche Spuren hinterließen waren die Phönizier, Assyrer, Perser, Griechen, Römer, Byzantiner, Araber, Kreuzfahrer, Osmanen, Türken und schließlich Franzosen bis das Land 1943 schließlich selbständig wurde.

Die wichtigsten Stationen der Reise können hier nur stichwortartig aufgezählt werden:

- Die Landeshauptstadt Beirut mit ihrem neu erstandenen, einzigartigen Nationalmuseum, dem modernen Stadtzentrum, in dem die Wunden des Bürgerkrieges durch ein gewaltige Wiederaufbauprogramm zugedeckt werden, die Corniche (Küstenstraße) mit ihren neuen hochaufragenden Geschäfts- und Hotelbauten, die die heutige Skyline Beiruts von See aus bestimmen. Touristisches Wahrzeichen ist der Pigeon's Rock (Taubenschlag-Felsen) an der Strandpromenade – ein wahrhaft treffliches Motiv für jeden Fotografen und Maler (siehe Titelbild).

- Die einstigen phönizischen Hafenstädte Sidon und Tyros im Süden sowie Byblos und Tripoli im Norden mit ihren gut erhaltenen Kreuzfahrerburgen und einzigartigen Ausgrabungen aus römischer Zeit, die zum Weltkulturerbe zählen, sowie ihren Souks mit orientalischem Flair.

- Das Libanongebirge mit seinen teilweise noch schneebedeckten Hängen (und das Ende April!). Ein Höhepunkt der Reise war ein Spaziergang bei wolkenverhangenem Himmel durch den berühmtesten Zedernhain auf über 2000 m Höhe mit seinen gewaltigen Bäumen, die teilweise mehr als tausend Jahre alt sind und deren Stämme einen Umfang von bis zu 14 m erreicht haben. (siehe Bild).

- Die fruchtbare Bekaa-Ebene mit ihrem Zentrum Baalbek, wo sich eine der größten und ausgedehntesten Tempelanlagen der antiken Welt befindet - ein unvergesslicher Höhepunkt der Reise.

Weitere bemerkenswerte Stationen auf der-Reise waren:

- das maronitische Kloster in Abbaya mit dem Konvent des Landesheiligen St. Charbel und seinem St.-Charbel-Museum.

- das griechisch-orthodoxe Kloster Deir Nourieh (Erleuchtungskloster)mit seiner im steilen Felsen eingehauenen Einsiedelei, von der man einen wunderbaren Ausblick auf die Küste hat,

- dem griech.-orthod. Kloster Balamand, einem ehemaligen Zisterzienserkloster,

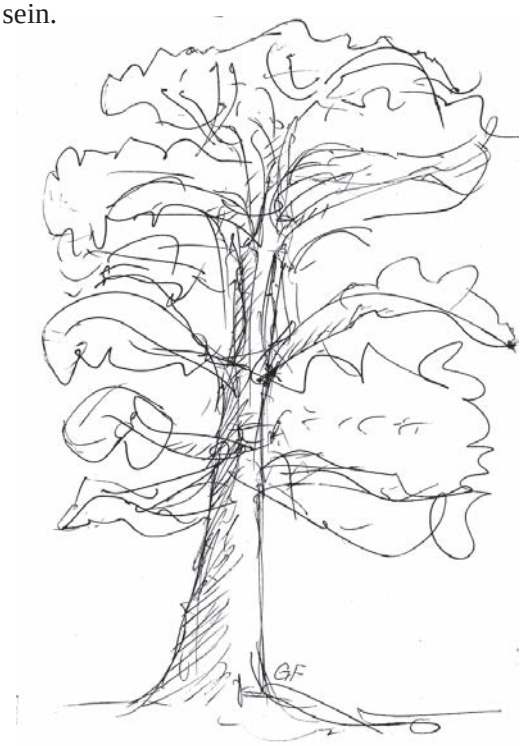
- dem maronitischen Kloster in Bkerké, dem Sitz des maronitischen Patriarchen. Dort konnten wir die Sonntagsmesse zusammen mit dem Patriarchen feiern. Die maronitische Kirche ist mit der röm.-kath. Kirche uniert.

- das maronitische Marienheiligtum Harissa mit seiner riesigen modernen Kathed-

rale und der 15 Tonnen schweren, weiß gefärbten Bronzestatue der Jungfrau Maria, (Notre Dame du Liban), die auf einer begehbaren Säule stehend, ihre Arme weit über die Küstenregion ausstreckt.

- das ‚Märchenschloss' Beit Ed-Dine (Haus des Glaubens), der heutigen Sommerresidenz des libanesichen Staatspräsidenten nahe der malerischen Kleinstadt Deir el Qamar (Mondkloster) im Schufgebirge.

Überhaupt waren wir von der tiefen Religiosität der Menschen in diesem Land beeindruckt, seien es maronitische oder griechisch-orthodoxe Christen, schiitische oder sunnitische Moslems oder auch Drusen. Nach dem 20jährigen Bürgerkrieg scheint nun Religionsfriede zu herrschen. Das soll auch die Verfassung garantieren: Die vier höchsten Staatsämter sind Mitgliedern bestimmter religiöser Gruppen vorbehalten. Das Staatsoberhaupt muss maronitischer Christ, der Regierungschef ein sunnitischer Muslim, der Parlamentspräsident ein schiitischer Muslim, der Oberbefehlshaber der Armee muss Christ sein.



Alles in allem hat die Reise in ein Land, das sich im Spannungsfeld des Nahen Ostens befindet, unter der bewährten Leitung von Diakon Helmut Bill die Erwartungen übertroffen.

Kilian Keidel

Spirituellen Tiefgang,

so schreiben viele, würde der Jakobspilger in der Hitze der kastilischen Meseta auf dem Camino Frances von St.Jean-Pied-de-Port nach Santiago und weiter nach Finistere erfahre. Am Anfang empfing Regen, Kälte und Schnee auf dem Zelt die Gruppe der Jakobspilger unserer Pfarreiengemeinschaft beim diesjährigen Start in Burgos.
Spiritueller Tiefgang, bei täglich 25 Kilometer ebener Strecke, kaum Bäume, aber Teer, Staub, Regen, Schnee, Hitze... Nein, irgendwie war es nicht nur geradeaus, es war nicht nur nass und dann wieder heiß. Ja, irgendwie waren es auch 25 Kilometer täglich in sich

zu gehen, mit sich zu gehen, mit anderen zu gehen, mit Fremden oder Freunden, Gedanken zulassen die einem sonst vielleicht nicht kämen. Auch die Reinigung der „Festplatte: Gehirn“ zuzulassen, keinen Gedanken für Stunden zu haben, einfach nur laufen und zu vertrauen, nein eigentlich zu wissen, heute Abend gibt’s irgendwo einen Platz für Dich, irgendwo ein Gespräch zum Wohlfühlen, irgendwo ein Blick des Vertrauens, irgendwo ein Wort der Ermunterung. Irgendwo von irgendwem, erhofft, nicht gewusst und doch erhalten.
Das „nicht wissen und doch daran glauben“, ist das vielleicht das Geheimnis des Pilgerns auf dem Jakobsweg, so wie es das Geheimnis unseres Glaubens ist?
Wenn Sie von Ihrem Jakobsweg heimkehren wissen Sie es – vielleicht!
Buon Camino

Marcel Frölich

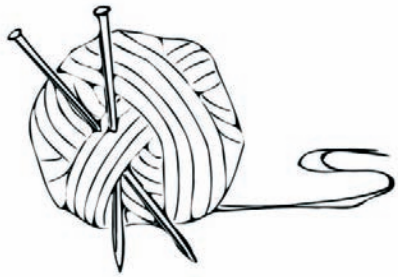
Am 27.06.2010 wurde Marcel Frölich in Hohen Dom zu Augsburg, zusammen mit vier anderen Kandidaten, feierlich zum Priester geweiht. Am folgenden Tag wurde er bei einem Verkehrsunfall lebensgefährlich verletzt. Während seiner Zeit als Praktikant in der Pfarreiengemeinschaft haben ihn viele von uns schätzen und achten gelernt. Viele Freundschaften wurden trotz der nur kurzen Zeit seines Wirkens in der Pfarrei geschlossen. Er freute sich darauf am Feriensonntag seine Nachprimiz in unserer Pfarrkirche feiern zu können.
Er ringt - bei Redaktionsschluss dieser St. Georgzeitung - noch um sein Leben.
Unsere Gedanken sind bei ihm, seinen Eltern, Angehörigen und Freunden.
Wir bitten Sie herzlich um ein Gebet für eine glückliche Genesung.

Exerzitien im Alltag

In der Osterausgabe des Pfarrbriefes konnte Petra Braun auf „10 Jahre Exerzitien im Alltag“ hinweisen und über diese Einrichtung berichten. Schon jetzt möchte sie darauf hinweisen, dass diese Gruppe auch in der Adventszeit 2010 Exerzitien im Alltag zu einem bestimmten Thema abhält. Interessenten können sich bei Petra Braun, Telefon 81 29 90, melden.

Petra Braun

Wer strickt mit?



Basteln Sie auch nicht gern alleine und haben Lust für sich und andere kreativ zu sein?
Oder haben Sie Lust uns beim Stricken zu unterstützen? Dann sind Sie genau richtig.
Wir bereiten uns jetzt schon – in der Hitze der Tage – auf den Weihnachtsbasar vor.
Interessierte können sich bei Gabriele Rittel, Tel. 08231/993390, melden.

Pfarrfest 2010

Irgendwie habe ich mich beim diesjährigen Pfarrfest gefühlt wie beim Wettersegen, um den wir im Gottesdienst bitten:

Dort heißt es bekanntlich: „Vor Blitz, Hagel und Ungewitter bewahre uns, o Herr.“

Diese Bitte wurde diesmal voll und ganz erfüllt: Das Wetter war (im Gegensatz zum letztjährigen „Regenfest“) ideal – das hat uns alle erfreut und erleichtert, denn es hat viel zu einem fröhlichen und gut besuchten Pfarrfest 2010 beigetragen: Herzlichen Dank an alle, die am 26. Juni zu uns ins Pfarrzentrum gekommen sind!

Und weiter heißt es im Wettersegen: „Gott, der allmächtige Vater, begleite Eure Arbeit, damit Ihr in Dankbarkeit und Freude gebrauchet, was durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen gewachsen ist.“

Und auch diese Bitte wurde auf eindrucksvolle Art und Weise erfüllt: Viele Menschen, die ehrenamtlich in unserer Gemeinde tätig sind, Kinder, Jugendliche, Erwachsene jeden Alters, hatten sich in Freude und Begeisterung engagiert, um ein Nachmittagsprogramm auf die Beine zu stellen, das sich vor allem an unserem Anspruch an ein Kinder- und Familienfest für die Pfarrgemeinde orientierte– dafür und für die gute Annahme der diversen Spiele und Aktivitäten durch die Pfarrfamilie sind wir alle dankbar. Und viele Menschen - die, die im Kinder- und Jugendchor von St. Georg mitsingen; die, die in der Tanzsportgruppe des TSV Haunstetten mitmachen; die, die uns als „Gaukler“ des Sportvereins Innningen ihre sportlich akrobatischen Kunststücke vorführten; die, die all‘ die guten Speisen und Getränke für uns zubereitet haben; und viele andere mehr, die in der Vorbereitung und Durchführung des Pfarrfests mitgeholfen und dabei auch Neues ausprobiert haben: Sie alle haben gezeigt, was „durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen“ möglich ist – dafür sage ich an dieser Stelle nochmal ein herzliches „Vergelt‘s Gott“.

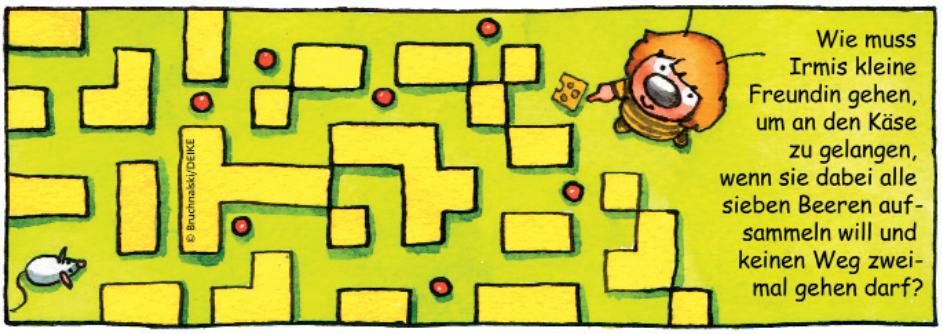
Und sogar die weitere Bitte des Wettersegens „… und schenke Euch die Früchte der Erde“ wurde (zumindest teilweise) erhört – so danke ich im Namen der Pfarrgemeinde an dieser Stelle allen unseren Gönnern, die uns bei der Beschaffung der Nahrungsmittel entgegengekommen sind, sowie allen Unternehmen, die der Pfarrjugend durch vielfältige Sachspenden eine tolle Tombola ermöglicht haben, deren Erlös der Jugendarbeit in St. Georg zu Gute kommt.

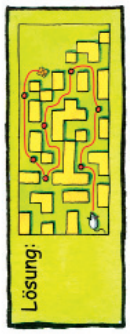
Nun hoffe ich, mit meiner Interpretation des Wettersegens niemanden irritiert zu haben, aber für mich ist das Pfarrfest in St. Georg nun einmal etwas, das Leib und Seele zusammenhält – und dafür darf man doch auch einmal in aller Öffentlichkeit beten!

Willi Demharter

Hallo Kinder,

Viel Spaß beim Raten der Rätsel!
Schöne Ferien – zu Hause oder an einem anderen Ferienort wünscht Euch das Redaktionsteam.





Konrads Mallorca-Reise

Konrad will auf Mallorca noch mal Sonne tanken. Leider ist seine Landkarte zerrissen. Gehören wirklich alle sechs Teile zur Karte von Mallorca?

Auflösung: Nein, Nr. 4 ist verkehrt.

5000 Euro!

5000-mal danke, allen Spender für unser „Missionsprojekt – Schule Moanda“. Herzlichen Dank allen, die für das Gelingen gebetet haben. Das Bauen für die Zukunft der Kinder kann beginnen.

Von Pfarrer P. Mavungu, dem Rektor der Schule in Moanda, erreichte uns eine erste Mail, die wir hier in Auszügen wiedergeben.

„ Lieber Abbé Jean-Claude,

wie Sie wissen, haben wir sehr viel zu tun, um all‘ diese Schulgebäude zu sanieren, die seit über 50 Jahren nie saniert wurden. Mit tiefer Freude erwarten wir die Finanzhilfe aus Ihrer Pfarrei, um wenigstens ein Schulgebäude während dieser Ferien sanieren zu können. Somit können wir mehr Schulkinder für das nächste Schuljahr ab Oktober aufnehmen.

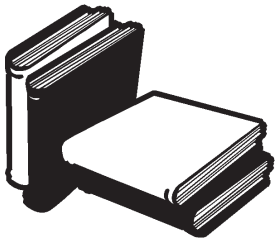
Wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen, zumal der Elternbeirat Bescheid weiß, dass Ihre Pfarrei uns eine finanzielle Unterstützung versprochen hat. Ein Team(Komitee) ist gewählt worden, um die Arbeit so bald wie möglichst zu verwirklichen...“

Pfarrer Patrice Mavungu - Rektor von G.S.CO.M.“

Wir bitten Sie: lassen Sie diese Kinder nicht allein, zeigen Sie sich weiter großzügig in Spenden und Gebet.

Weitere Infos unter: www.st-georg-haunstetten.de

Bücherei aktuell



Das Bücherei-Team beteiligt sich an der Spendenaktion für das Schulprojekt „Moanda“ mit einem Bücher-Flohmarkt und einem Angebot von selbst gefertigten Bastelarbeiten. Gegen eine Spende können aussortierte, aber immer noch lesenswerte Bücher und Handarbeiten wie Stofftaschen, Schmusekissen oder Lesezeichen erworben werden.
Bisher kamen durch die Besucher in der Bücherei oder auf dem Pfarrfest 200,00 € an Spenden zusammen. Herzlichen Dank an alle Spender! Diese Aktion wird noch bis Jahresende weitergeführt. Jeweils zur Jahreszeit passend wird es neue Bastelideen geben. Schauen Sie einfach immer wieder mal vorbei!
Im Juni konnten zahlreiche neue Bücher für die Bücherei angeschafft werden. Nach der Bearbeitung der Medien durch das Bücherei-Team stehen diese seit Mitte Juli zur Ausleihe bereit. Für Jung und Alt ist wieder etwas Passendes dabei, vom Bilderbuch für die Kleinsten bis zu Romanen für die Erwachsenen. Eine Liste mit den neuen Büchern liegt in der Bücherei aus und wird auch auf der Homepage der Pfarrei veröffentlicht.
Das Bücherei-Team weist nochmals auf die erweiterte Öffnungszeit am Sonntag hin. Bereits ab 10.00 Uhr und somit vor dem Got-

tesdienstbesuch können die Bücherei besucht und Ausleihen getätigt werden. Im August ist die Bücherei geschlossen. Letzte Möglichkeit zur Ausleihe vor den Ferien ist am Mittwoch, 28.07.2010, erste Ausleihe nach den Bücherei-Ferien ist am Mittwoch, 01.09.2010.
Eine schöne Urlaubs- und Ferienzeit mit viel Gelegenheit zum Lesen wünscht

das Bücherei-Team

Kirche braucht Vielfalt

Moderne Gottesdienste (nicht nur) für Erwachsene

Abwechslung tut gut! Das ist in vielen Lebenslagen so, und das gilt auch für unsere Gottesdienste. Neben großartigen Chor- und Orchestermessen und „ganz normalen“ Sonntagsgottesdiensten gibt es immer wieder auch modern gestaltete Kinder- und Jugendgottesdienste. Auch Erwachsene erleben die manchmal allzu vertraute Liturgie erfrischend anders, wenn sie kreativ gestaltet und mit neueren geistlichen Liedern umrahmt ist. Deutlich zu spüren war dies z.B. im Pfarrgottesdienst am 11. April diesen Jahres, der vom Familienkreis „Mobile“ vorbereitet und von der Eine-Welt-Band musikalisch begleitet wurde. Viele waren sich danach einig: so etwas müsste es öfters geben.

Abwechslungsreiche Gestaltung lebt vom Mitmachen. Deshalb suchen wir Menschen, die Lust haben, musikalisch oder/und inhaltlich mitzumischen, damit es künftig immer wieder „moderne“ Gottesdienste (auch) für Erwachsene geben kann. Wichtig ist dabei vor allem die Motivation, sich und die eigenen Ideen einzubringen. Besondere theologische oder sonstige Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Und, sind Sie dabei?!?

Dann melden Sie sich einfach bei Ute Radiese (persönlich, per mail unter ute.radiese@klinikum-augsburg.de, oder telefonisch/per Sms unter 0176-880 57 678). Sie werden dann zu Beginn des neuen Schuljahres zu einem Vorbereitungstreffen eingeladen, bei dem wir alles Weitere besprechen. Ob Sie daraufhin einmal, gelegentlich, oder jedes Mal mitmachen wollen – ich freue mich auf Ihre Ideen!

Ute Radiese

Foto: © Andreas Fischer - Fotolia

Zu zweit ausgesandt

Zu zweit – das bedeutet nicht automatisch Harmonie. Gelegentlich bin ich aufgefordert, Zeugnis meines Glaubens abzulegen mit jemandem, der ganz anders ist als ich, der andere Fähigkeit hat, der vielleicht auch etwas macht, das ich nicht hundertprozentig gutheißen kann. Auch das gehört zum Abenteuer Gemeinde.

Zeltlager St. Ottilien

Auch dieses Jahr machte sich die Pfarrjugend zum alljährlichen Zeltlager auf. Zum ersten Mal ging es zu den Klosterbrüdern nach St. Ottilien. Trotz anhaltender Regenschauer entschieden wir uns am Freitagnachmittag mit Sack und Pack zum Zelten aufzubrechen und um uns dort die Laune bei Lagerfeuer, Geländespiel, Fußball, usw. nicht verderben zu lassen. Wie jedes Jahr statteten uns einige Augsburger Nachbarpfarreien und Vereine am Freitagabend einen nächtlichen Besuch ab. Am Sonntag ging es dann zum Trocknen zurück in die Heimat. Wir bedanken uns bei allen Helfern, Fahrern, Kuchenbäcker, usw. für die Unterstützung!

Jugendausflug Europapark

Am 13.5. machte sich die Pfarrjugend in der Früh um 5 Uhr auf, um den Europapark in Rust unsicher zu machen. Pünktlich zum Beginn unserer Fahrt hieß uns Petrus mit einem Regenschauer herzlich willkommen, welchen er auch bis zum Ende der Fahrt auch nicht beenden wollte. Den Spaß ließen wir uns trotzdem nicht nehmen und stürzten uns ins Vergnügen mit ein paar Runden Poseidon, Eurosat oder Alpen-Express. Nicht nur die jungen, sondern auch die größten Mitglieder unserer Jugend wurden vom Unterhaltungswert im Europapark überzeugt und möchten beim nächsten Mal gerne wieder dabei sein.

EUROPA PARK
Deutschlands größter Freizeitpark

Die Pfarrjugend am Pfarrfest

Dieses Jahr war die Pfarrjugend zum ersten Mal mit insgesamt 4 Projekten am Pfarrfest vertreten. Bei strahlendem Sonnenschein sorgten unsere „Mädels“ mit einem reichhaltigen Eisangebot für Abkühlung. Für die jüngsten Mitglieder unserer Pfarrei wurde auf dem Parkplatz und der Pfarrwiese ein Kinderpark vorbereitet. Außerdem konnten die Gäste ihr Glück an der Tombola versuchen. An dieser Stelle ein herzliches Vergelt’s Gott an alle Firmen und Personen, die für einen reich gedeckten Preisetisch gesorgt haben. Ab 20 Uhr wurden erstmals Cocktails für jung und alt angeboten.

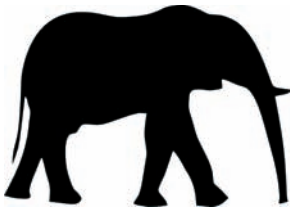
Stephan & Siggi

Ministranten 2.0

Im September 2009 habe ich die Ministrantenarbeit von Alexandra vertretungsweise für ein Jahr übernommen. Die Ministrantenarbeit hat sich in diesen Monaten gewandelt. Eigeninitiative und Verantwortung der MinistrantInnen für ihren Dienst, Engagement sich für etwas zu Einzusetzen wie am Catering beim Christbaumverkauf und an der Mithilfe vieler Junger am Sommertraum sowie eine lebendige Ministrantengemeinschaft in Maria Trost, am Perfekten Pfarrer Dinner zu sehen, gingen mit der Nutzung moderner Kommunikationsmedien einher. Dies alles war jedoch auch nur mit der Bereitschaft und Unterstützung sich darauf einzulassen und mit dem Vertrauen, das die Minis und deren Eltern mir geschenkt haben, möglich. Dafür ein herzliches Dankeschön. Ab August wird Alexandra die Ministrantenarbeit (Einteilung, Aus- und Weiterbildung, …) wieder übernehmen, wobei die erlangten Neuerungen wie z.B. der vierwöchige Rhythmus der Einteilung, das online Stellen des Plans auf der Homepage der Pfarrei und die Versendung des Miniplanes per Mail, nach Absprache mit Herrn Pfarrer Mikus, beibehalten werden. Ich selbst werde weiterhin Ansprechpartner für das gesellige Zusammensein der Minis sein.

Susanne Gossner

Ein Sommertraum unter der Sonne Afrikas



Bis zum letzten Platz besetzt und zwei Wochen nach Vorverkaufsbeginn bereits ausverkauft, feierten über170 Gäste aus der Pfarreiengemeinschaft und darüber hinaus eine rauschende Ballnacht bei afrikanischen Temperaturen bis weit nach Mitternacht.

Die (nahezu) perfekte Organisation, das sehr gute, von den Jugendlichen selbst zubereitete, Menue und die wunderschöne Dekoration, bereitgestellt durch die Firma XXXLutz und vermittelt durch Steffi Mayr machten den vierten Sommertraum erneut zu einem unvergesslichem Abend und zu einem Highlight im Pfarreileben.

Allen Mitwirkenden ein ganz herzliches Dankeschön. Den Erlös des Abends stellt die Pfarrjugend dem Schulprojekt Moanda zur Verfügung.

Susanne Goßner

Familiengottesdienst

Traditionsgemäß findet am letzten Sonntag im Juli der Feriengottesdienst statt, heuer am 25.07.2010 um 10.30 Uhr. Außer den vier bereits in der Pfarrei bekannten und bewährten Chören (Kinder-, Jugend- und Kirchenchor sowie Schola) beteiligt sich dieses Jahr zum ersten Mal der afrikanische Chor „Stimme der Hoffnung“ an der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes. Die Vielfalt in der Kirchenmusik soll unterstreichen, dass das Lob Gottes in vielerlei Formen stattfinden kann.

Pater Anoop wird nach einem Jahr Leben, Lernen und Wirken in St. Georg verabschiedet.
Nach dem Gottesdienst findet eine Fahrzeugsegnung statt.
Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein werden Grillwürstl, ein Salatbuffet und Getränke angeboten.
Zur Unterhaltung trägt der Chor „Tonträger“ mit einigen Liedern bei.

Susanne Pflügel

Senioren – Mittwochs – Treff

Programm vom September bis Dezember 2010

September		
15.09.	14.30 Uhr	Geburtstagsfeier aller Jubilare der Pfarrei
24.09. ca.	10.00 Uhr	Seniorenfahrt an den Starnberger See und Roseninsel
Oktober		
13.10.	14.30 Uhr	Fahrt zur „Aktion Hoffnung“ nach Ettringen, mit Führung und Kaffee und Kuchen
22.10.	7.00 Uhr	Seniorenfahrt in den Schwarzwald
November		
17.11.	14.30 Uhr	Arztvortrag über „Bluthochdruck und Schlaganfall“ Referent Herr Dr. Eugen Goßner)
Dezember		
03.12.	?	Seniorenfahrt zu einem schönen Weihnachtsmarkt (Uhrzeit und Ziel werden rechtzeitig bekanntgegeben)
08.12.	14.30 Uhr	Senioren – Adventsfeier im Pfarrzentrum

„Suchanzeige“

Zur Verstärkung des **Kinderchors** werden Mädchen und Buben von der 1. bis einschließlich 6. Klasse gesucht. Freude am Singen und Spaß in der Gemeinschaft mit anderen Kindern sind garantiert.

Auch der **Jugendchor** wünscht sich Mädchen und Jungen ab der 7. Klasse zum Mitmachen. Dabei werden nicht nur „neue Stimmen“ sondern auch jugendliche Musiker gesucht, die z.B. Gitarre, Flöte oder Schlagzeug spielen.

Der **Kinderchor** probt immer dienstags von **16.00 bis 17.00 Uhr**, der **Jugendchor** von **18.30 bis 19.30 Uhr** (außer in den Ferien) im Pfarrsaal.
Rebecca Heudorfer leitet die beiden Chöre in bereits bei Auftritten bewährter und erfolgreicher Weise.

Also, liebe Kinder und Jugendliche, rafft euch auf und schaut bei den Proben vorbei.
Ihr seid herzlich willkommen!

Termine

Sonntag, 25.07.
10.30 Uhr PM – Familienferiengottesdienst mit allen Chören, Fahrzeugsegnung, anschl. Grillfest

Freitag, 30.07.
7.00 Uhr Abfahrt Senioren, Bodensee (Lindau – Meersburg)

im August entfallen am Sonntag die 8.00 Uhr Messen

Donnerstag, 05.08. Priesterdonnerstag
18.00 Uhr BG + stille Anbetung
18.30 Uhr Rkr für geistliche Berufe
19.00 Uhr HM

Sonntag, 15.08. Mariä Himmelfahrt
10.30 Uhr PM mit Kräuterweihe
19.00 Uhr HM mit Kräuterweihe

Donnerstag, 02.09.
18.00 Uhr BG + stille Anbetung
18.30 Uhr Rkr für geistliche Berufe
19.00 Uhr HM

Sonntag 05.09. entfällt die 8.00 Uhr Messe

Mittwoch, 15.09.
14.30 Uhr Seniorennachmittag
Geburtstagsfeier aller Jubilare der Pfarrei

Freitag, 17.09.
10.45 Uhr Schulanfangs-Gottesdienst
Eichendorffschule

Sonntag, 19.09.
11.00 Uhr Bergmesse

Freitag, 24.09.
10.00 Uhr Seniorenfahrt
Starnberger See

Samstag 25.09.
18.00 Uhr Muttergotteskapelle
Jahres-Gottesdienst Trachtenverein

Sonntag, 26.09. Bruderschaftsfest
10.30 Uhr PM mit Segnung der Erstklässler

Donnerstag, 30.09. Priesterdonnerstag
18.00 Uhr BG + stille Anbetung
18.30 Uhr Rkr für geistliche Berufe
19.00 Uhr HM

Sonntag, 03.10.
10.30 Uhr PM – Erntedankfest

Sonntag, 10.10.
15.30 Uhr Familienrosenkranz

Mittwoch, 13.10.
14.30 Uhr Seniorennachmittag

Samstag, 16.10.
8.00 Uhr Aktion Hoffnung

Freitag, 22.10.
7.00 Uhr Seniorenfahrt-Schwarzwald

Sonntag, 24.10.
10.30 Uhr Weltmissionssonntag
17.00 Uhr ökum. Familiengottesdienst

Durch das Sakrament der hl. Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

Pia Wohlgemuth
Nathalie Mariell Pavelic
Sandra Wagner
Dennis Wagner
Ben Noah Schwenk
Justus Lucian Anton Eberle
Martin Opalewski
Jonas Elias Steigenberger
Jakob John Rollbühler
Max-Ludwig Konstantin Schmidt
Dominik Stredak
Alicia Stredak

Herr, öffne den Neugetauften Ohren und Mund, damit sie das Wort Gottes vernehmen und den Glauben bekennen zum Heil der Menschen und zu Deinem Lobe.

Das Sakrament der Liebe haben sich gespendet

Johann Schlee und Irene Schlee
Manuel Werner und Tanja Merkle
Alexander Gulin und Anna Weimer

„Möge Jesus Christus ein Fundament ihrer Liebe sein, möge er ihnen helfen, dem Eheversprechen, das sie sich vor seinem Angesicht gegeben haben, ein Leben lang treu bleiben!“

Zum Herrn des Lebens sind vorausgegangen

Maria Trinkl
Collin Schedl
Rupert Koller
Elisabeth Eiba
Maria Förster
Peter Gutmann
Mathilde Knittel
Manuel Carrera Lehmann
Horst Grimm
Anna Pitsch
Anna Wagner
Lieselotte Monninger
Erich Leininger
Rosa Weißgerber
Rosalia Häuslein
Hans-Georg Meergans
Josef Knoll
Leopoldine Gayer
Gudrun Gerhard

Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war ist vergangen.

Impressum:

Die St. Georgs-Nachrichten werden von der Pfarrgemeinde St. Georg, Haunstetten, herausgegeben.

Anschrift:
86179 Augsburg
Dudenstr. 4
Tel. 650758-0
Fax 650758-29
www.st-georg-haunstetten.de
st.georg.haunstetten@bistum-augsburg.de

Verantwortlich: Pfarrer Markus Mikus

Mitarbeiter:

Elke Baumert
Dr. Wilhelm Demharter
Günther Fritsch
Michael Fritsch
Dr. Eugen Großner
Druck: Druckerei C. Menacher, Stadtjaegerstr. 10
86152 Augsburg